



Metall-Kurzwaaren.

Die Metall-Kurzwaaren umfassen die große Gruppe von Gegenständen des Gebrauchs und des Luxus, welche das Gebiet der Maschinen und Instrumente mit dem des Kunstgewerbes durch zahlreiche Uebergänge verbinden und für die verschiedensten Zwecke benutzt werden.

Deutschland hat in der Herstellung von Waaren dieser Gruppe einen weit zurückreichenden Ruf. Es giebt wenig Artikel in dieser Industrie, welche nicht auch in Deutschland vollendet hergestellt werden, es giebt eine große Anzahl, mit welchen Deutschland den Weltmarkt versorgt.

Einen ungefähren Ueberblick über die Bedeutung der einschlägigen Betriebe gestattet die Gewerbestatistik vom Jahre 1882.

Von etwa 1 000 000 Arbeitern, welche für die Gewinnung und Verarbeitung von Metallen in Deutschland thätig waren, kamen etwa 200 000 auf die Herstellung von Kurzwaaren in Metall. Ein großer Theil dieser Waaren wird für die außerdeutschen Länder hergestellt und der Export derselben ist bisher in stetigem Wachsen geblieben, obwohl in den letzten Jahren mit Veränderung der Zollverhältnisse die Ausfuhr einzelner Artikel zurückgegangen ist.

Wir unterscheiden die einzelnen Waaren am einfachsten nach dem Rohmaterial, aus welchem sie bestehen. Eine strenge Scheidung ist jedoch nicht durchzuführen, weil oft mehrere Metalle zugleich für dieselbe Waare verwendet werden.

Gold und Silber. Mit der Verarbeitung von Edelmetallen sind in Deutschland in etwa 7 000 Betrieben gegen 30 000 Personen beschäftigt. Wird auch ein großer Theil der Waaren fabrikmäßig in großen Massen hergestellt, so verdankt Deutschland seine hervorragende Stellung auf diesem Gebiete der kunstgewerblichen Ausbildung seiner Goldschmiede und der Mitarbeit seiner Künstler.

Die Prägung der im Reiche kursirenden Gold- und Silbermünzen erfolgt in den Münzstätten des Staates, von denen die Berliner die bedeutendste ist. Die Aufarbeitung der eingezogenen alten Münzen hat zum Theil auch in Privatanstalten unter staatlicher Kontrolle stattgefunden.

Die Herstellung von Tafelgeschirren, Bestecken *z.* hat sich nach den größeren Städten hingezogen. Hier konnte durch die dauernde Berührung mit dem Künstlerstande dem Verlangen nach immer neuen Mustern leichter gefolgt werden; sie waren auch den Verkehrsverhältnissen gemäß die natürlichen Marktplätze für die Einkäufer.

Für goldene Schmucksachen aller Art haben Pforzheim und Hanau ihre bisherige Bedeutung behalten. Für die silbernen Schmucksachen war das letzte Jahrzehnt weniger günstig. Nur geringere Waare fand Absatz. Besser war der Handel mit silbernen Ketten, welche selbst von Ländern gefordert wurden, die früher nur in Paris kauften. Neu ausgebildet wurden die Tula-Arbeiten in Deutschland, nachdem diese blau-schwarze Dekoration auf Silber bei dem Publikum beliebt geworden war.

Die Fabrikation von Gold- und Silber-Gespinnsten fand im Verlauf der 80er Jahre eine gute Entwicklung. Militärartikel, leonische und halbechte Klöppelspitzen gingen, der Mode entsprechend, im Inlande in den besseren Qualitäten. Billigere Sorten wurden in großen Mengen nach China und Indien ausgeführt.

Die gesteigerte Nachfrage nach billigen Goldwaaren von dauerhafter Ausführung hat die Fabrikation der Doublewaaren außergewöhnlich gefördert, so daß sich für die Herstellung des Rohstoffes Spezialfabriken einrichten konnten, während früher jede Fabrik den Rohstoff sich